Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich

Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern:

Formative qualitative Evaluation des Angebots des Deutschen Kinderschutzbundes Osnabrück e.V.

Katja Makowsky, Sabine Roebers

1 Hintergrund und Zielsetzung

Kinder psychisch kranker Eltern sind oft chronischen Belastungen ausgesetzt, die sich negativ auf die kindliche Gesundheit und Lebenssituation auswirken können (1).
Ressourcenstärkende Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren sind nicht flächendeckend vorhanden und wenig miteinander vernetzt (2).
Die emotional sichere und stabile Beziehung zu einer Bezugsperson innerhalb oder außerhalb des familiären Kontextes ist ein wichtiger familienzentrierter Schutzfaktor für das Kind, der zu dessen gesunder Entwicklung beitragen kann (3).
Der Deutsche Kinderschutzbund Osnabrück e.V. erweiterte im Jahr 2012 sein bestehendes Angebot für Kinder psychisch kranker Eltern in der Region Osnabrück um ein Patenschafts-Programm, bei dem Kindern im Alter von 3-18 Jahren, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil zusammenleben, eine stabile Bezugsperson an die Seite gestellt wird (4).
Zielsetzung der laufenden, durch die Fachhochschule Bielefeld geförderten Begleitstudie, ist die Erfassung bestehender regionaler Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern sowie die Entwicklung eines Evaluationskonzepts des Patenschafts-Programms unter Beachtung der Aspekte Erreichbarkeit und Einflussnahme auf die Gesundheit und Lebenssituation.

2 Forschungsdesign

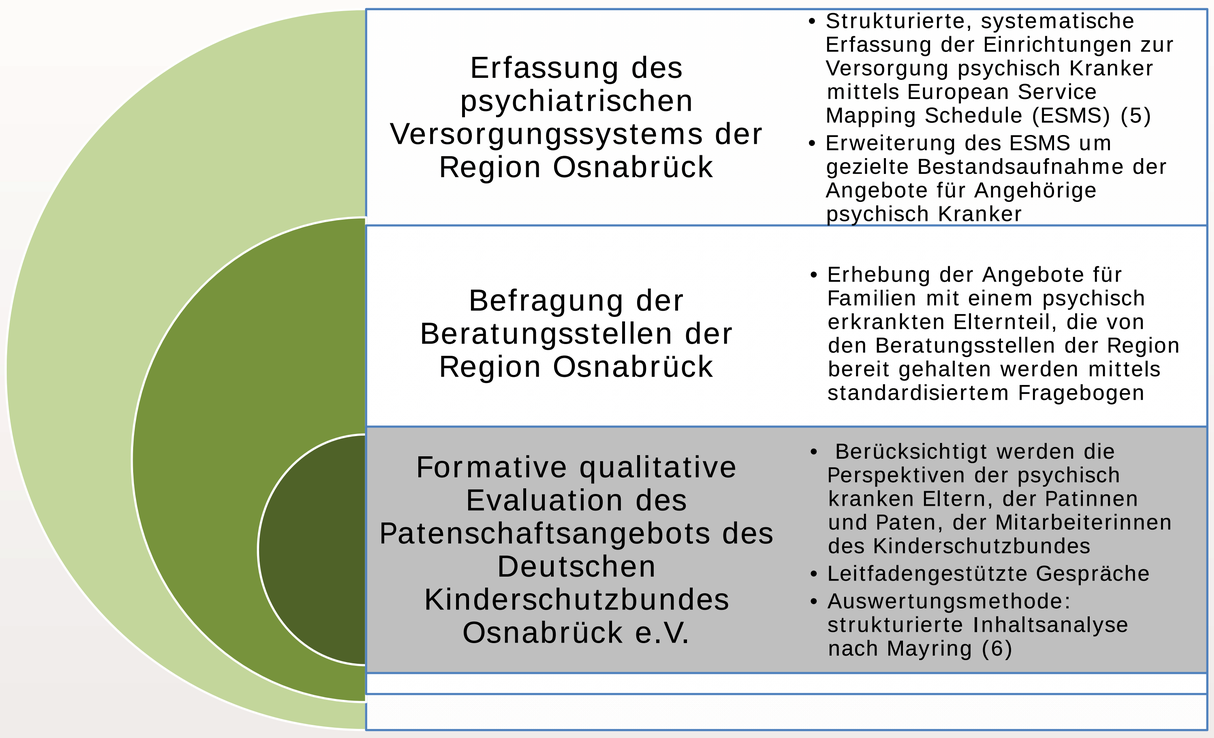
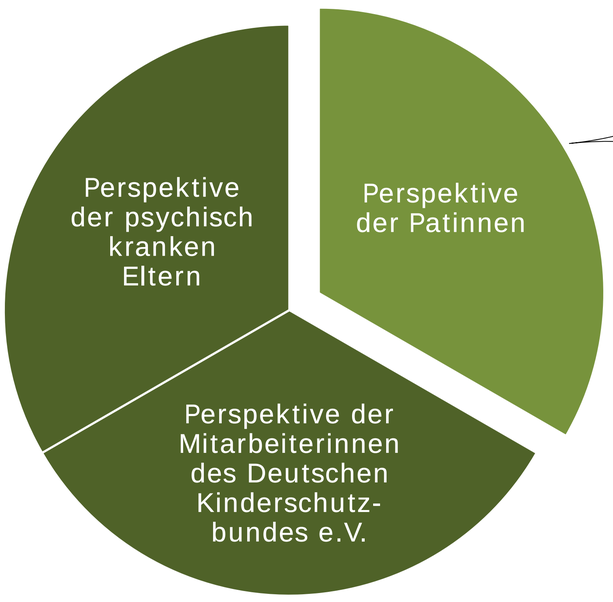


Abb.1: Forschungsdesign des Forschungsprojekts: Kinder psychisch kranker Eltern in der Region Osnabrück.

3 Erste Ergebnisse der Evaluation (Perspektive der Patinnen)



10 leitfadengestützte Interviews mit Patinnen:
- 3 aktive Patenschaften
- Eine abgebrochene Patenschaft
- 6 Patinnen warten auf eine Patenschaft

Dimensionen der Interviewleitfragen (Patinnen):
1. Eigene Situation/Charakteristika
2. Zugang zum Angebot
3. Vorstellungen zu Beginn der Patenschaft
4. Vorbereitung und Begleitung durch den Deutschen Kinderschutzbund e.V.
5. Charakteristika der Patenschaft
6. Verbesserungs- und Ausbaupotentiale des Angebots

Abb.2: Erste Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Patinnen des Patenschaftsangebots.

Motive der Patinnen
(Diese Kategorie bezieht sich auf die subjektiven Beweggründe zur Teilnahme am Patenschaftsangebot)

Gemeinwohl-orientierung

*P3f: „(...) **für mich war schon als Kind immer ganz klar ich möchte gern** immer mit Menschen arbeiten. für mich war der Mensch das Interessanteste was es überhaupt gab (...)“ (279-281)*

Reziproker Altruismus

P7f: „Ne, und klar, mach ich das mach ich das für jemanden, ich mach=s aber auch für mich. und ich habe immer erlebt oder i- irgendwann erkannt (.) dass alles andere Mist ist. wenn man da hin geht und sacht ja ich will helfen. Ich will helfen. Mit diesem Helfersyndrom. das ist Mist. wenn man wenn man nichts dafür zurück kriegt. und das heißt darüber muss man sich aber im Klaren sein; was man will. ob man was will, und was man will. ich halte das wirklich also [für] Einbahnstraßen für (2) also für für Sackgassen.(...)“ (88-95)

Empathie

P1f: „└Ja. Ich hab gedacht äh(.) für mich ist es interessant weil ich selber auch aus so=n Haus () komme, meine Mutter war Alkoholikerin. Ich bin also mit ner alkoholkranken Mutter wa- aufgewachsen und weiß auch daher, jetzt „psychisch“ in Anführungsstrichen, aber was so=n Kind so äh eben dann auch für Sorgen hat und alles und ich denke ich kann das vielleicht gut nachvollziehen was in so=m kleinen los äh vor sich geht (...)“. (110-117)

Abb.3: Motive der Patinnen für die Teilnahme am Patenschaftsangebot.

4 Ausblick

Im Ergebnis wird ein Bericht vorliegen, der detailliert Einblick in die Struktur der Versorgungsangebote zur Begleitung von Kindern psychisch kranker Eltern in einer exemplarisch ausgewählten Region gibt. Es wird ein konkretes Evaluationskonzept zur Verfügung gestellt, um die Wirksamkeit des Patenschafts-Programms zu evaluieren. Übergeordnet werden Empfehlungen abgeleitet, um bedarfsgerechte und effiziente Angebote für die Begleitung von Kindern psychisch kranker Eltern unter Beachtung der Gesundheit und Lebenssituation langfristig zu etablieren.

Literatur: (1) Mattejat F: Kinder psychisch kranker Eltern. Was wir wissen, und was zu tun ist. In: Mattejat F, Lisofsky B (Hrsg.): Nicht von schlechten Eltern (5. Auflage). Bonn: Psychiatrie Verlag 2005; 66-78 (2) Lenz A: Riskante Lebensbedingungen von Kindern psychisch und suchtkranker Eltern – Stärkung ihrer Resilienzressourcen durch Angebote der Jugendhilfe. Expertise im Rahmen des 13. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung. Sachverständigenkommission des 13. Kinder- und Jugendberichts. Juni 2009 (3) Erhart M, Hölling H, Bettge S, Ravens-Sieberer U, Schlack R: der Kinder– und Jugendgesundheitssurvey (KIGGS): Risiken und Ressourcen für die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In: Bundesgesundheitsblatt—Gesundheitsforschung—Gesundheitsschutz 50/2007; 800-809. (4) Kinderschutzbund Osnabrück e.V.: Mitglieder-Info 2012. Online verfügbar: http://www.kinderschutzbund-osnabrueck.de/downloads/MITGLIEDERINFO_BRIEF_24_02_12_02.pdf [eingesehen am 30.08.2012] (5) Johnson S, Kuhlmann R, EPCAT Group: European Psychiatric Assessment Team. The European Service Mapping Schedule (ESMS): development of an instrumnt for the description and classification of mental health services. In: Acta Psychiatr Scan „002, 405 [Suppl]; 14-23 (6) Mayring P: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2010.

www.fh-bielefeld.de/inbvg

Kontakt Projektleitung:

Prof. Dr. Katja Makowsky
Telefon +49.521.106-7419
katja.makowsky@fh-bielefeld.de

Gefördert von:

FH Bielefeld
University of Applied Sciences